

Freitag

den 23. August.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Voensch.)

## Inland.

Berlin, den 19. August. Se. Majestät der Königin haben den Regierungs-Assessor Joh. Friedr. v. Pommeresche zum Regierungs-Rath zu ernennen geruhet.

Der diesseitige außerordentl. Gesandte u. bevollm. Minister am K. Dänische Hofe, Graf v. Raczynski, ist von Wien, und der Herzoglich Anhalt-Edthensche Minister-Resident am hiesigen Hofe, Kammerherr v. Rebeur, von Dresden hier angekommen.

Berlin, den 20. August. Se. Majestät der König haben dem Geh. Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Wachsmuth zu Raumburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Prediger Kurczyn zu Weesow und Börnicke bei Bernau, dem kathol. Pfarrer Schneider zu Lewien in der Graffschaft Glas, und dem Zoll-Einnehmer erster Klasse, Redweg zu Rahden, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Zoll-einnehmer Hohlbein zu Elsterwerda das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Gen.-Maj. u. Command. der 3. Kav.-Brig., v. Sandrart, ist von Quedlinburg, und der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath u. Gen.-Direktor der Steuern, Kuhlmeier, von Karlsbad hier angekommen.

Se. Exc. der Gen.-Lieut. u. Chef des Gen.-Stabes der Armee, Krauseneck, ist nach der Lausitz; der Staats-Sekretair und Chef der Haupt-Bank, Präsident Friesen, nach Danzig, und der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath

und Direktor der General-Verwaltung für Domänen und Forsten, Kefler, nach Nordhausen abgegangen.

Bei der am 15. und 16. d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 6000 Thln. auf Nr. 35919.; 2 Gewinne zu 2000 Thln. fielen auf Nr. 12137. und 86402.; 3 Gewinne zu 1000 Thln. auf Nr. 19742. 29921. und 33337.; 4 Gewinne zu 500 Thln. auf Nr. 32371. 52911. 70164. und 85718.; 5 Gewinne zu 200 Thln. auf Nr. 25231. 51580. 55394. 94294. und 96555.; 10 Gewinne zu 100 Thln. auf Nr. 2835. 6656. 9559. 22987. 33540. 37199. 38170. 39397. 77138. und 91670.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 19. September d. J. festgesetzt.

Berlin, den 17. August 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Weglar, den 14. August. Das k. preuß. 19te Linien-Infanterie-Regiment wird dieser Tage in unserer Stadt eintreffen und für die Folge in derselben in Garnison bleiben. (Frkf. D.-P.-A.-Ztg.)

## Deutschland.

Frankfurt a. M., den 13. August. Hr. Maurojoni, türkischer Geschäftsträger am k. großbritan. Hofe, ist gestern hier eingetroffen. Er begiebt sich nach Teplitz. — (Frkf. D.-P.-A.-Z. Offizieller Artikel.) Die hohe deutsche Bundesversammlung hat in

über Obsten diesjährigen Sitzung vom 20. Juni den Beschluß gefaßt, daß von Bundes wegen eine Centralbehörde niedergesetzt werde, deren Aufgabe es ist, die näheren Umstände, den Umfang und den Zusammenhang des gegen den Bestand des Bundes und gegen die öffentliche Ordnung in Deutschland gerichteten Complots, insbesondere des am 3. April d. J. zu Frankfurt statt gehaltenen Attentats, zu erheben und fortwährend von sämtlichen Verhandlungen der verschiedenen, mit Untersuchungen wegen Theilnahme an dem gedachten Complotte in den einzelnen Bundesstaaten beschaffigten Behörden im Interesse der Gesammtheit Kenntniß zu nehmen, auch gegenseitige Mittheilungen und Aufschlüsse unter denselben zu befördern, endlich für Gründlichkeit, Vollständigkeit und Beschleunigung der angehängten Untersuchungen Sorge zu tragen. — Durch denselben Bundesbeschluß wurden die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Baiern, Württemberg und Großherzogthum Hessen als diejenigen bestimmt, deren jede ein Mitglied der oben besagten Centralbehörde des Bundes zu ernennen habe; und nachdem nunmehr sämtliche Mitglieder dieser Behörde hier eingetroffen sind, so ist dieselbe in der Bundestagsitzung vom 8. d. Mts. als constituirte erklärt worden.

**Kurfürstenthum Hessen.** Unter den mancherlei in der Ständeversammlung zum Vortrage gekommenen Petitionen, war die von Bewohnern des Kreises Schlüchtern, in der Provinz Hanau, von der Art, daß sie allgemeine Theilnahme erregte. Sie stellen vor, daß sie mit dem besten Willen und der größten Anstrengung nicht im Stande sind, die drückendste Noth von sich abzuwehren, und bitten in ihrer bedrängten Lage um schleunige Verwendung bei der Staatsregierung, damit diese ihnen die nöthige Unterstützung zur Ueberschiffung und Ansiedelung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika darreiche. Dabei erbieten sie sich, wenn die Staatsregierung die Ueberfahrtskosten und den Ankauf von Landereien für sie jenseits des Meeres aus der Staatskasse bestreiten wolle, das auf diese Weise erworbene Grundeigenthum in Amerika dem Luthess. Staate als Hypothek zu überlassen. Letzterem konnte natürlich nicht willfährig werden, aber die Ständeversammlung würde zu dem Antrage veranlaßt, daß mehrere große, in jener Gegend befindliche Staatsdomänen, von denen manche 2—3000 Acker Landes in sich fassen, unter die dürftige Klasse der dortigen Einwohner, denen es an Grundeigenthum mangelt, vertheilt werden möchten.

**München, den 10. August.** Der Schade, welchen die jüngste Ueberschwemmung den Wasserbauten allein zugefügt hat, soll sich über 60,000 Gulden belaufen; alle Dämme sind zerstört, Brücken und Stege theils weggerissen, theils bedeutend beschädigt. — Bei dem hiesigen königl. Kreis- und Stadtgericht soll ein

Bauer aus dem königl. Landgericht Trostberg sich als Mörder seiner zwei Knaben angegeben haben.

**Landau, den 3. August.** In der fünften und sechsten Assisen-Sitzung erzählte der Brigadier Ziehl, wie es in Haardt bei der Verhaftung Dr. Siebenpfeiffer's zugegangen. Man hat geäußert, es sey nicht mehr an dem, die Ruthe zu dulden, welche die Regierung aufbinde. Man habe die Gensd'armen zu erschlagen gedroht, und die Sturmglocke geläutet. Culmann d. J. erklärte: man habe nicht die Sturms- sondern die Weinglocke geläutet, wie dies in Haardt Sitte wäre, so oft Wein gefüllt würde. Zwei Zeugen, der Bürgermeister und ein Bürger aus Eschbach, erklärten die in Eschbach vorgefallenen Unruhen und den dort erfolgten Todtschlag eines Bürgers für Folgen des Hambacher Festes. Der Erschlagene habe Unruhen stiften wollen, man habe ihn nur den kleinen Siebenpfeiffer genannt. Dr. Siebenpfeiffer: Haben Sie im Westboten je gelesen, daß ich Unruhe wollte? Bürgermeister: Ich habe ihn nie gelesen. Siebenpfeiffer: Freilich ist die Presse und das Geschwehmachen für die Regierung und viele Bürgermeister eine üble Sache. Wir wollten ganze Aufklärung, und hätte man uns dieselbe zu Stande bringen lassen, dann wären solche Excesse niemals vorgefallen; sind sie aber vorgefallen, so sind wir eben so wenig daran Schuld, als es Luther am Bauernkriege war. Die Zeugen 55 bis 62 geben Aufschlüsse über die Unruhen in Wollmesheim, Rirweiler, Bechhofen &c., die Setzung von Freiheitsbäumen und dergleichen. Die Verteidiger der Angeklagten suchen zu beweisen, daß diese Vorfälle nicht die Folgen des Hambacher Festes, sondern von Lokalmißbräuchen und schlechter Verwaltung seyen. — In der sechsten Sitzung wurden 9 Zeugen à charge (d. h. gegen die Angeklagten), 7 à décharge (für die Angeklagten) vernommen. Dann wurden Dr. Wirth's Druckschriften durch den Gerichtschreiber vorgelesen. Der 74ste Zeuge, ein Gensd'arme, erzählt, daß sie bei Evacuirung der Kohlhepp'schen Buchdruckerei mit Gewalt seyen hinausgeschoben worden. Culmann d. Mkt. bemerkt, es sey ein durch die Geseze bestimmtes heiliges Recht jedes Bürgers, daß er in seiner Wohnung des Nachts nicht dürfe gestört werden. Dieses heilige Gesez habe man bei Kohlhepp verletzt, der Gemeinderath von Kaiserslautern habe dagegen bei der Regierung protestirt, aber keine Abhülfe gefunden, darum habe man sich dieser Gewalt mit Gewalt entgegengesetzt, und das mit Recht. Man habe das Gesez verdreht und erklärt, die Wache sey bei Tage in das Kohlhepp'sche Haus eingegangen und die Nacht über darin geblieben, aber nicht des Nachts eingedrungen, also das Gesez nicht verletzt worden. Die zwei letzten Zeugen, aus Frankenstein, erklärten, daß auch bei ihnen nach dem Hambacher Feste Freiheit gerufen worden. —

Am Ende des Zeugenverhörs bemerkte Hochdröfer: Ob sie Anarchie verkündet hätten, darüber müßten ihre gedruckte Reden entscheiden. Ihre Ideen seyen von schlechten Menschen mißverstanden worden, wie jede, auch die heiligste Wahrheit mißverstanden werden könne und die Religion selbst mißverstanden worden sey. Ihr erster Gründer sey mißverstanden, geschmäht, gelästert, und endlich als Rebelle des Lebens beraubt worden. Unter den Christen selbst wären viele gewesen, welche die Wahrheit ihrer Religion mißverstanden: das bewiesen die vielen Sekten, welche sich wechselseitig verfolgten und unterdrückten. Auch zur Zeit der Reformation seyen die Herolde des neu anbrechenden Lichts mißverstanden worden, denn auch unter ihnen hätten sich verschiedene Sekten wechselseitig bekämpft und verfolgt, und so seyen auch ihre hohen Ideen mißverstanden worden, besonders von solchen, welche sie zum Deckmantel ihrer Schlechtigkeit gemacht; diese Mißverständnisse und die aus ihnen entstandenen Excesse hätten sie aber eben so wenig zu verantworten, als die aus den mißverständlichen Lehren des Christenthums entstandenen Zerwürfnisse dem Christenthum zur Last gelegt werden könnten. Dr. Wirth bemerkte, der eigentliche Grund, aus welchem man ihr Streben strafbar fände, sey das Gespenst der Anarchie; durch ein solch lächerliches Gespenst aber sey es unmöglich, der Kultur Einhalt zu thun; zu der die Völker unaufhaltsam sich vordrängen; und daß dieses in der Natur begründete Streben der Völker, und nicht das Gespenst der Anarchie sie geleitet habe, das werde er bei seiner Verteidigung darthun. Die Geschworenen sollten bis dahin ihr Urtheil suspendiren. Außer diesen Zeugen wurden noch 7 Zeugen à décharge vernommen. Die zwei ersten erklären die gedruckten Reden den gehaltenen gleich, und bezeichnen den Eindruck der in Hambach gehaltenen Reden als allgemeinen Jubel und brüderliche Eintracht. Der 3te Zeuge fügte noch bei, man habe von Umsturz der Verfassungen, von Mord und Todtschlag nichts gehört. Der 4te Zeuge bestätigte dieses, er ist aus Frankenthal. Auf den Antrag von Eißler befragt, bestätigte er, daß die Mitglieder des Pressevereins in Frankenthal am meisten dazu beigetragen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der 5te Zeuge stimmt damit vollkommen überein. Der 6te Zeuge, der frühere Friedensrichter Friedrich Klein, erklärte, daß Hochdröfer als den Zweck des Pressevereins immer angegeben habe, das Volk zu bilden, über seine natürlichen und bürgerlichen Rechte zu unterrichten, und es so eines bessern Looses fähig zu machen. Er sey allgemein geachtet gewesen, weil er seine Pflichten als Pfarrer und Volkslehrer aufs Pünktlichste erfüllt habe, weswegen man auch seine Suspension mit der größten Indignation in seiner Gemeinde vernommen habe. Der letzte Zeuge à dé-

charge hörte, daß Siebenpfeiffer im Schießhause bei Neustadt ausdrücklich erklärte, daß man Alles auf gesetzlichem Wege bewirken sollte. Er schilderte den Eindruck der auf dem Hambacher Schlosse gehaltenen Reden wie die früheren.

Landau, den 6. August. Bei der Verlesung der inkriminirten Reden auf dem Hambacher Schlosse, wurde in der 6. Affensitzung jede Rede von dem Präsidenten summarisch durchgegangen, und die Hauptpunkte hervorgehoben. Dann fragte er den Verfasser über Sinn und Intention. Der Antwort hierauf folgte jedesmal von Seiten des Generalprocurators eine gedrängte Uebersicht über die Anlagepunkte. Dr. Siebenpfeiffer erklärt, daß er sich über sein politisches System im Zusammenhange bei seiner Verteidigung äußern werde; doch wolle er einstweilen bemerken, daß der gegenwärtige Zustand nichts taue. Er halte jeden Bürger zur Erklärung über die Bedürfnisse der Zeit berechtigt und verpflichtet; nur die direkte Aufforderung zum Umsturz sey verpönt. Er habe nicht direkt aufgereizt; die Anarchie aber entstehe aus der Reaktion. Die Durchführung einer Reform, gleich der englischen, sey bis zu den Bundestagsbeschlüssen vom 28. Juni seine Idee gewesen; die englische Reformbill sey von den angesehensten Männern ausgegangen. Nur sittliche Mittel habe er anwenden wollen. Der Generalprocurator stellt einen Begriff von direkter Aufreizung auf, wird jedoch von den Gebrüdern Culmann widerlegt. Dr. Wirth trägt seine Hauptidee vor, sagt, daß die Throne auf Usurpation beruhen, will dies aus der Geschichte beweisen, und scheint sich dabei hauptsächlich auf die alte deutsche Reichsverfassung stützen zu wollen. Er reklamirt die Rechte des deutschen Volkes, erklärt jedoch, daß er nicht direkt zum Umsturz habe auffordern wollen, weil die Zeit hierzu noch nicht gekommen sey. Wer eine direkte Aufreizung ihm zur Last lege, mache ihm den Vorwurf der Dummheit oder Feigheit, jenen, weil man ihm dann schlechte Kenntniß der Zeit zutraue, diesen, weil man dann glaube, er sey fähig, die direkte Aufreizung zu leugnen, wenn sie wirklich von ihm ausgegangen wäre. Der Präsident sucht die Idee Wirth's zu bekämpfen, indem er vom Grundsatz des Bestehenden, des faktischen Zustandes und darauf gegründeten Rechts ausgeht. Hierüber sprechen noch der Generalprocurator, Dr. Siebenpfeiffer und Anwalt Golsen, welcher bemerkt, daß eine Idee nichts Strafbares sey. Scharff spricht so ziemlich im nämlichen Sinne wie Dr. Wirth, dessen Ideen er theilt.

### S c h w e i z .

Basel, den 10. August. (Frankf. Z.) Am 8. haben die zwei, von der Züricher Tagung mit einem Armeecorps gesandten Commissarien der Baseler Regierung, ihr Ultimatum, in Gemäßheit ihrer In-

struktionen, übergeben. Sie erklären darin, daß, würde morgen (den 9.) um Mittag die Baseler Regierung nicht in den Einzug der unter ihren Befehlen stehenden Armee in die Stadt einwilligen, Basel von diesem Augenblick an belagert und durch Wassengewalt dazu würde genöthigt werden. Zwei Bataillone der Schweizer-Miliz stationiren zu Arlesheim, einem anderthalb Meilen von Basel liegenden Flecken. Die Commissarien sollen die unverzügliche Sendung von Kanonen und Feuermörsern von großem Kaliber, zur Beschießung der Stadt, begehrt haben. Gleichzeitig erfuhr man hier die Ankunft eines Infanterie- und eines Kavallerie-Regiments, so wie einer Batterie Artillerie aus Baden, auf der großh. bad. Grenze. — Die Baseler Regierung verbreitet das Gerücht, mehrere auswärtige Abgeordnete hätten, in Folge der Zusammenziehung des schweizerischen Armeecorps, ihre Pässe verlangt, und gegen die von der Tagsatzung ergriffene Maaßregel protestirt. Die Thore der Stadt waren noch immer geschlossen, die Feinde einander im Angesicht und Basel's Bewohner in der größten Bestürzung. Der 7. und 8. wurde auf Transportirung der kostbaren Geräthe auf das französische und Baseler Gebiet verwandt. Abends erfuhr man, daß die Tagsatzung 3000 Mann in Basel einziehen lassen und deren 9000 in die Landgemeinden legen wolle. — Der heutige Tag, von allen Schweizern dem Andenken an jenen Heldentod ihrer Brüder in Frankreich gewidmet, war für uns in Basel ein Tag erneuerter Wehmuth und Trauer bei der Leichenfeier, welche in der Leonhardskirche am Nachmittage dieses Tages der 58 am 3. August im Treffen bei Prattelen Gefallenen gehalten wurde.

Basel, den 11. August. Heute Nachmittag langte das Argauische Bataillon Müller vor unserer Stadt an und übernahm sogleich die Besetzung der Thore; ein zweites Arg. Bataillon marschirte in die Stadt und blieb einflüweilen aufgestellt. Es erfolgte sodann, unter Kavalleriebedeckung, der Einzug der Eidgenöss. Herren Commissarien und des Hrn. Oberst Dufour, und ihnen folgte ein Bernerisches und ein Solothurnisches Bataillon Infanterie und eine Batterie Arg. Artillerie. Bei der ruhigen und würdigen Haltung, durch welche dieser Truppenmarsch sich auszeichnete, mußte der Gedanke Raum gewinnen, daß es wirklich Eidgenossen und nicht Feinde seyen, welche in unsere Mauern aufgenommen würden. — (Den 12. August.) Der gestrige Nachmittag verlief so wie er begonnen, ohne die geringste Unordnung, und die ganze Stadt bietet das Bild der vollkommensten Ruhe dar.

Zürich, den 10. August. (Stf. J.) Wie man aus Schwyz meldet, ist der Einmarsch von 3000 Mann Eidgenöss. Truppen daselbst am 8. erfolgt.

Der franz. Gesandte, Graf v. Rumigny, hat sich abermals als wahrer Freund der Schweiz bewährt,

indem er nicht nur den Sarner Bund ganz unbeachtet ließ und bei der Eröffnung der gesetzlichen Tagsatzung erschien, sondern auch, indem er sich aller Einmischung enthielt.

### Italien.

Von der italien. Grenze, den 4. August. (Allg. Stg.) Man will die sardinische Armee jetzt völlig neu organisiren. Es heißt, daß Schweizer-Offiziere von der Garde Carl's X. in sardin. Dienste treten würden. Auch soll die Stärke der Armee, welche in der letzten Zeit bis auf 13,000 Mann reducirt war, jetzt auf das Doppelte, also auf 26,000 gebracht werden, was in kurzer Zeit geschehen kann, indem nur die Beurlaubten einzuberufen sind. Man versichert, daß der König von Sardinien in einer lebhaften Correspondenz mit dem Könige von Neapel stehe, die von hoher Wichtigkeit sey.

### Frankreich.

Paris, den 10. August. Nach vorgestern in dem Hotel der österr. Gesandtschaft angelangten Berichten wird Graf Appony erst Ende October hieher zurückkehren.

Der Temps giebt an, daß die Zahl der Engländer, welche in diesem Jahre nach Frankreich gekommen oder über Rotterdam nach Deutschland gegangen sind, sich auf 50,000 belaufe. Noch niemals sind so viele englische Reisende in einem Jahre auf den Continent gegangen. — Dasselbe Blatt glaubt, England werde 3000 Mann nach Lissabon schicken, doch nicht, um das Königreich Donna Maria's gegen eine etwaige Intervention Spaniens zu schützen.

Madrid'ser Zeitungen vom 1. d. melden zwar, daß die constitutionellen Truppen in Lissabon eingerückt sind, sehen jedoch hinzu, daß die Verbindung zwischen beiden Ländern für den Augenblick völlig unterbrochen durch die Guerillas beider Parteien sey, welche das zwischen liegende Terrain besetzt halten.

Das Memorial Bordelais vom 6. versichert, der spanische Hof mache keine andere Bedingung für die Anerkennung Donna Maria's als Königin von Portugal von seiner Seite, als die, daß sich Frankreich und England verpflichten, keine andere Thronfolger in Spanien, als die durch das antisalische Gesetz von 1830 berufene Prinzessin anzuerkennen. Beiden Cabinetten soll eine Note in dieser Beziehung mitgetheilt worden seyn. Uebrigens hatte die Einnahme von Lissabon auf das spanische Cabinet den tiefsten Eindruck hervorgebracht.

Vorgestern Morgen hat ein Duell zwischen Herrn Pelicier, Bureau-Chef im Ministerium des Innern, und Herrn Trobriant, ehemaligem Offizier der königlichen Garde, statt gehabt. Herr Pelicier erhielt einen Schuß in die Stirne, der ihn sogleich leblos zu Boden stürzte. Ein Gedicht, welches Schmähungen über die Juli-Revolution enthält und von Herrn

Trobrant in einer Gesellschaft vorgelesen wurde, war die Ursache dieses Zweikampfes.

Das Urtheil in dem Prozesse wegen der Mordthat im Hause des Hrn. Dupuytren ist jetzt erfolgt. Le-moine ist des Mordes und Raubes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden; Gilliard wurde schuldig erklärt, Hülfe geleistet und die Schlüssel zur Wohnung ausgeliefert zu haben, und dem gemäß zu zehnjähriger Zwangsarbeit im Bagno und Ausstellung am Pranger verurtheilt.

Der Abbe Regnault, Pfarrer von Ofennes, der schon einmal wegen eines Attentats auf die Züchtigkeit vor Gericht gestanden hat, ist zum zweiten Male desselben angeklagt und diesmal zu drei Monate Haft verurtheilt worden. Er benahm sich während der Verhandlungen sehr trotzig, und als das Urtheil ihm bekannt gemacht wurde, schnupfte er mit anscheinender Gleichgültigkeit eine Prise Tabak. Dagegen waren die beiden Geistlichen, welche ihn begleiteten, sehr betroffen über den Ausgang der Sache.

Die Erfindung einer musikalischen Sprache, welche Hr. Sudre gemacht hat, und von der bereits öfters die Rede gewesen ist, scheint sich zu bewähren. Der Temps theilt nun die Berichte der militairischen Untersuchungs-Commissionen dieser Erfindungen mit, die sehr günstig dafür lauten, zumal der der Marine. Man würde im Stande seyn, auf diese Weise bestimmte Befehle in der größten Schnelligkeit geben zu können, ohne daß Jemand anders sie zu verstehen vermag, als derjenige, an den sie gerichtet sind.

Ein Tischler zu Sainte-Marie-Dloron schnitt Bretter aus einem Nußbaume. Das erste derselben ergab in der Holz-Zeichnung ein sehr charakteristisches menschliches Profil von 18 Zoll Höhe. Der Tischler hat das merkwürdige Brett zur Ansicht in seiner Werkstatt aufgestellt.

Orleans. Ein jüngst verstorbener hiesiger Bürger hat in seinem Testament verordnet, daß alle Jahre an einem bestimmten Tage 4000 Stück kleiner Pasteten an die in den Hospizien befindlichen Personen vertheilt werden sollten. Dieses Legat hat die Bertheiligten um so angenehmer überrascht, als dergleichen Nahrungsmittel ihnen bis jetzt nicht sehr häufig vorgekommen sind, da die Aerzte sie noch nicht als officieel in den Apotheken für Hospitaliten eingeführt haben.

### Großbritannien.

London, den 10. August. Bei dem Brande eines großen Speichers des Bäckers und Mehlhändlers Fairhurst in Liverpool, in der Nacht vom vorigen Sonnabend, ereignete sich das schaudervolle Unglück, daß durch den Einsturz einer der Mauern sieben Personen umkamen.

Die Tochter des Lord Byron, Miss Ada, häufig

von ihm mit vieler Liebe erwähnt, bemerkte vor Kurzem auf dem Markte von Edinburgh einen der sonderbaren Ehemänner Schottlands, der seine Frau verkaufen wollte, um seine Hausmiete zu bezahlen. Die edelmüthige Miß unterrichtete sich von der Armut des Gatten, gab ihm zwei Guineen und brachte ihn durch diese Handlung der Menschlichkeit von seiner englisch-ehelichen Speculation ab.

Lucian Bonaparte hat in den Sun einen Brief, datirt vom 2. August, gegen einen Artikel der Pariser Tribune vom 29. Juli einrücken lassen, in welchem der Familie Bonaparte Feigheit vorgeworfen wurde, weil sie nicht den Muth gehabt, bei der Einweihung der Statue Napoleon's ihre Rechte öffentlich geltend zu machen. Jener Brief nun erwiedert dagegen, daß die Familie Bonaparte nur deswegen im Exil bleibe, um nicht die Gesetze ihres Vaterlandes zu verletzen und es in einen Bürgerkrieg zu stürzen, den Napoleon so sehr verabscheut habe; übrigens habe sie nie Frankreich als eine ihr angehörige Erbschaft angesehen, sondern nur die Rechte des Sohnes Napoleon's wahren wollen; seit dieser gestorben, könne auch davon keine Rede seyn; und selbst wenn sie Rechte hätte, so würde sie nicht einen Augenblick anstehen, dieselben der Ruhe Frankreichs zum Opfer zu bringen.

Hiesige Blätter enthalten folgendes, vom 25. Juli datirtes, Schreiben des engl. Schiffs-Lieut. Fitz, der sich in den Gefängnissen Don Miguel's befand und, mit den übrigen wegen politischer Vergehen Gefangenen, beim Einzuge der Constitutionellen zu Lissabon befreiet wurde: „Ich schreibe Ihnen am Bord des Fahrzeuges, das man noch gestern die Nacht Don Miguel's nannte. Eine Handvoll Menschen aus dem Volke hat mich gestern aus dem Gefängniß befreiet, worin ich seit einem Monat saß. Ich habe mich, mit einer Eisenstange bewaffnet, an die Spitze meiner, mit Stöcken bewaffneten Befreier gestellt. Wir begannen die Stadt unter dem Rufe: „es lebe Donna Maria!“ zu durchziehen, und ihre Schaar vermehrte sich bald. Wir nahmen unsere Richtung nach dem, mit 12 Kanonen bewaffneten Fort San Joao. Ich tödtete die Schildwache, sprengte die Thore und bemächtigte mich der Batterie. Hierauf zogen wir, 500 an der Zahl, worunter viele Soldaten Don Miguel's, die sich an uns angeschlossen hatten, nach dem Arsenal. Das Arsenal ward forcirt und ich fand darin 3000 neue Flinten. Ich bewaffnete damit meine Leute und theilte Patronen an sie aus. Nun marschirten wir von Neuem durch Lissabon unter Absingung des constitutionellen Hymnus, wobei wir Vorsichts-Maafregeln nahmen, um unsere festen Stellungen zu behaupten, wo wir die Fahne Donna Maria's aufpflanzten. Einige Stunden später erschien Villastor an den Thoren der Stadt.“

## T ü r k e i.

Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Juli (in der Allgem. Stg.) zufolge, ist der Allianzvertrag zwischen der Pforte und Rußland vorläufig auf acht Jahre bereits von beiden Theilen ratificirt worden. Ein Kurier ging mit demselben nach Paris ab. Durch den Vertrag verbindet sich Rußland, die Integrität des türkischen Reiches aufrecht zu erhalten, und der Pforte gegen jeden Angriff von Innen oder Außen Schutz zu leisten. Hingegen erklärt sich auch die Pforte bereit, der russischen Regierung gegen jeden feindlichen Angriff, der sie bedrohen könnte, durch Sendung von Hilfstruppen oder auf andere Art beizustehen. Es ist also ein förmlicher Off- und Defensivvertrag. Die Pforte hält ihn noch geheim, weil sie englische und französische Reklamationen fürchtet.

## G r i e c h e n l a n d.

Die bair. Truppen sind theils in den Garnisonen, theils in den Grenzstationen vertheilt. Die Anzahl der Kranken ist, die zahlreichen Blatterkranken, die man auf der Reise hatte, mit eingerechnet, sehr gering, eben so die Zahl der Gestorbenen zu den Genesenen; sie stellt sich im Ganzen wie 1 zu 65. Die Truppen sind von dem Landmanne ganz vorzüglich gut aufgenommen. Das nationale Militair erwartet seine Stärke mit den Neuangeworbenen aus Baiern, da die Griechen fortwährend Abneigung zeigen, sich in die regul. Truppen aufnehmen zu lassen. Nur etwa 100 Mann aus den unregelmäßigen haben unter ihnen Dienste genommen, ob sie gleich auf die Amnestie, die ihnen am 1. Juni, als an des Königs Namenstage, verkündigt wurde, haufenweise aus Thessalien und Albanien zurückgekehrt sind. Sie haben ihre Waffen gegen Schein zur Aufbewahrung in Depots abgegeben, und sich in ihre Heimath zerstreuet.

## V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Am 18. dieses Monats, Nachmittag um 1 Uhr, starb der Begründer und Redakteur der Breslauer Zeitung, Karl Schall, in einem Alter von 53 und einem halben Jahre.

Im Hamb. Corresp. wird gesagt, daß man sich in St. Petersburg gewundert habe, daß das Journal des Débats sich so bitter und leidenschaftlich gegen die Maßregeln in Piemont ausgesprochen habe.

Die kaiserlich russische Liquidations-Commission zu Kiew macht bekannt: daß in dem Dorfe Klinky des Taraschtschaner Kreises das den Auführern Cazetan Wysocki und Mathews Trembicki gehörige Vermögen confiscirt worden, und zwar dem Erstern 5, und dem Letztern 10 männliche Seelen.

Aus München wird unter dem 10. August gemeldet: „Gestern verließ unter gewaltigem Volkszulauf Hr. Rappo, nachdem derselbe mehrere Vorstellungen hier gegeben hatte, unsere Stadt, um seine Reise fortzusetzen. Mehrere hundert Menschen brach-

ten ihm in jeder Straße ein Lebehoch; in der Sendlinger Gasse wurde das Gedränge so groß, daß sich Rappo genöthigt sah, seinen Wagen halten zu lassen und auszufsteigen. Das Volk war entzückt, ihn in seiner Nähe zu wissen; Rappo mußte zu Fuß bis vor die Thore hinaus seinen Weg fortsetzen, wo er endlich unter tausendstimmigem Lebehochrufen seinen Wagen wieder besteigen konnte.“

Der Lieutenant und königl. Regierungs-Sekretair, Hr. Sinnhold zu Regnitz, hat einen „Meilenzeiger sämtlicher Städte, Flecken und Poststationen des preussischen Staates nach den neuesten Vermessungen und kürzesten Entfernungen“ herausgegeben, und dadurch eine in der That sehr nützliche Unternehmung in's Leben treten lassen. Die Einrichtung ist die gewöhnliche tabellarische in der Gegeneinanderstellung der Orte im rechten Winkel. Es sind 8 Tabellen, auf deren jeder Berlin die Hauptbasis bildet. Auf der ersten oder der General-Tabelle findet man die Entfernung sämtlicher Hauptorte der Monarchie von Berlin. Jede der anderen ist einer bestimmten Provinz gewidmet, so daß man die Entfernung auch der kleinsten Orte von der Hauptstadt und von einander daraus sofort sehen kann. Da dergleichen besondern Reisenden zu wissen angenehm ist, so wäre es wünschenswerth, daß die Herren Gastwirthe und Posthalter die Tabellen als eine nützliche Stierde ihrer Gastzimmer (wenigstens jedesmal die Tabelle der Provinz, in der sie wohnen) in denselben aufhängen. Die Ausgabe dafür wäre sehr unbedeutend, da eine einzelne Tabelle nur 5 Sgr. kostet. Indessen ist auch das sonstige betreffende Publikum auf diese nützliche Uebersicht der Ortsentfernungen aufmerksam zu machen.

Edthen. Der 10. August d. J., als der Jubeltag des Hrn. Hofrath Dr. Samuel Habnemann, war ein nicht unwichtiger Tag für unsere Stadt. Hochgeachtete Aerzte und andere hohe und schätzbare Freunde der Homöopathie, sowohl aus den entferntesten Ländern und Ortschaften, als auch mehrere der angesehensten Personen unserer Stadt, und deren Umgegend, hatten sich versammelt und begleiteten, Morgens 9 Uhr, in feierlichem Zuge den Jubelgreiß von seiner Wohnung bis in das hiesige „zum Prinzen von Preußen“ benannte Gasthaus. Hier wurden theils von Seiten des Meisters der Homöopathie wichtige Belehrungen mitgetheilt, theils aber auch vielseitige homöopathische Berathungen verhandelt, und mannigfache eingegangene Berichte aus fernen Ländern und Erdtheilen über die Fortschritte der neuen Heillehre vorgetragen. Nach Beendigung dieser Konferenz, begaben sich sämtliche Anwesende in den großen und festlich geschmückten Saal des gedachten Gasthauses zur Tafel. Auch mehrere achtbare Damen nahmen Theil an dem Festmahle. Nach 9 Uhr erfreute das hiesige Musikchor den würdigen Jubelgreiß mit einer

Abendmusik. Den nächsten Mittwoch erfolgte in mehrgedachtem Lokale die Fortsetzung ärztlicher Beratungen, worauf die sämmtlichen anwesenden Herrschaften zu einem festlichen Mittagmahl eingeladen wurden. Jedermann war hoch erfreut über die Heiligkeit des Jubelgrusses, und alleseitig sprach der herrliche Wunsch sich aus, daß der Himmel Ihn noch viele Jahre zum Heile der Menschheit gesund und munter erhalten möge.

#### Neueste Nachrichten.

Berlin. Briefe aus Schlesien sprechen davon, daß es im Werke sey, Görlitz zu einem Waffenplatz ersten Ranges zu erheben. In der That zeigte die Geschichte des siebenjährigen, wie die des letzten Krieges, von welcher Wichtigkeit es sey, die offene Laufst. durch einen festen Punkt zu decken, den man bisher dort ganz und gar vernistete. Mit der Befestigung von Posen wären alsdann zwei der wichtigsten Hauptpunkte für alle Fälle gewonnen. — Von einer Befestigung und Auberufung verschiedener Gesandten ist neuerdings die Rede gewesen; man nennt hiebei auch Hrn. v. Werther. — Die Zusammenkunft in Teplitz wird, wie man wissen will, sich nicht bloß mit deutschen Angelegenheiten beschäftigen, vielmehr werden auch die polnischen, in Beziehung auf welche Frankreich, im Verein mit England, neuerlich auf die Gattarien des Wiener Congresses zurückgekommen ist, so wie die Angelegenheiten des Westens und Südens von Europa, zur Sprache kommen.

München, den 13. August. Der Fall Lissabon's hat hier eine Regung hervorgerufen, wie man sie seit dem Falle Warschau's (freilich damals in einem andern Sinne) nicht kannte. Da man in einer andern Hauptstadt, dem Correspondenten der Allgem. Stg. zufolge, in Don Miguel den Repräsentanten eines Princips, „das zu bewahren Allen Pflicht sey“, erblickt, so ist die Differenz der Ansichten in den höheren Sirkeln d. r. beiden Residenzstädte um so merkwürdiger; denn hier hat man D. Miguel stets als Usurpator und als Repräsentanten keines andern, als des despotischen Princips betrachtet, und freut sich nun über den Sieg des guten Rechts der Donna Maria, in der man ein constitutionelles Princip erblickt. Am Tage der Bekanntwerdung jenes entscheidenden Ereignisses wurde hier zufällig die Auftheilung der Spenden aus der brasilianischen Stiftung vorgenommen. Die Prinzessin Amalie von Leuchtenberg hatte nämlich vor vier Jahren, ehe sie als kaiserliche Braut von hier nach Brasilien abreiste, die von dem Gesandten des Kaisers Don Pedro zu Festlichkeiten angewiesene Summe von 40,000 Gulden, unter Ablehnung aller Feierlichkeiten, zu einer Stiftung verwendet, welche die Bestimmung hat, alljährlich vier verwaisete Jungfrauen jede mit 500 Gulden auszustatten. Dieser Akt fand in dem, mit den Bildnissen des Her-

zogs und der Herzogin von Braganza und auch sonst festlich decorirten Saale des hiesigen Waisenhauses feierlich statt, und brachte diesmal, in Verbindung mit der Rück Erinnerung an die feierlichen Schicksale der fürstlichen Wohlthäterin, eine besondere Nührung unter der zahlreichen Versammlung hervor.

Oesterreich. Nachrichten aus Teplitz zufolge, ist die für den 8. August verabredete Zusammenkunft J. M. des Kaisers Franz und des Königs von Preußen zu Korositz, im Schlosse des Fürsten Schwarzenberg, am Morgen jenes Tages durch einen kaiserlichen Adjutanten plötzlich abgefragt worden. Der Kaiser hatte nämlich durch die Besichtigung der kühlen und dunnpfen Kasematten in der Festung Theresienstadt, und eine Revue, die er drei Stunden lang zu Pferde sitzend vernahm, sich einen Fieberanfall, Se. Maj. der König von Preußen aber bei dem Besuche in Graupen durch die scharfe Bergluft sich eine Erkältung zugezogen. Der Minister Ancillon, der Sr. Maj. dem Könige schon vorausgeëilt war, wurde durch einen Kurier zurückgerufen. Fürst Metternich begab sich nach Theresienstadt zum Kaiser, kam aber schon am folgenden Tage nach Teplitz zurück. Die auf den 11. August festgesetzte Abreise des Kaisers nach Prag, wo große Zubereitungen zu seinem Empfange getroffen wurden, dürfte nun aufgeschoben werden.

#### Todes = Anzeige.

Seine vielen Freunde und Bekannten fühlen gewiß in gütiger Theilnahme mit uns den Schmerz, den uns der nach langen Krankenlager, Dienstag den 13. August d. J. Abends  $\frac{3}{4}$  auf 10 Uhr erfolgte, sanfte Hingang unseres theuern Gatten, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns Gustav Moriz Graetz zu Eprattau, bereitet hat. Wir dürfen um gütige, stille Theilnahme um so freier ergebens bitten, als der Verstorbene ja auch in und um Liegnitz bekannt war, und wir ihn schon in dem sonst so kräftigen Alter von 37 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen verlor!! Er folgte dreien, in kurzer Zeit ihm voran- und zu den lange schon verklärten Eltern gegangenen Schwestern nach, mit der Fassung und Ruhe, die dem Christen ein gutes Bewußtseyn und die herrliche Hoffnung ewiger Wiedervereinigung giebt! —

Die Hinterbliebenen.

#### Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Nachdem über die künftigen Kaufgelder des der Johanne Elisabeth Brand zugehörigen Hauses No. 410. hiesiger Stadt, auf den Antrag des Magistrats, hieselbst, per Decretum vom 1. Juni 1833, der Liquidations-Proceß eröffnet, und zur Liquidation und Verifikation sämmtlicher Forderungen an die Nachlaß-Masse auf den 21. September a. c. Nachmittags um 3 Uhr

Termin anberaunt worden: so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch eingeladen, in dem gedachten Termine vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Kügler zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widerigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden muß. Den am persönlichen Erscheinen verhinderten Gläubigern werden die Justiz-Commissarien Wenzel und v. Beyer als Mandatarier in Vorschlag gebracht. Liegnitz, den 22. Juni 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.  
Schuhmachermeister Schöbel in Gottesberg.  
Liegnitz, den 21. August 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

### V e r k a u f

einer großen vollständigen Orangerie.  
Das Dom. Neuguth, Lübener Kreises, beabsichtigt seine sehr schöne, große und vollständige Orangerie, mannigfaltigen hochstämmigen ausländischen Bäume, als: Granat, Copressen, Justitien, Gloriosen (bereits zum Blühen), so wie 300—400 andere ausländische Gewächse, zu verkaufen, und hat hiezu einen Termin auf den 6. September c. anberaunt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant, und können Gebote sowohl im Ganzen als Einzelnen hierauf abgegeben werden; jedoch sollen Gebote auf das Ganze oder Particeln desselben ein verhältnismäßiges Vorzugsrecht genießen. Die Gewächse können übrigens jederzeit in Augenschein genommen werden, und hat man sich dieshalb bloß auf dem Schlosse zu Neuguth zu melden.

Empfehlung. Knochenmehl, als ein vorzügliches Düngungsmittel, habe ich wieder vorrätzig und empfehle solches zur bevorstehenden Herbstsaat ganz ergebenst. Liegnitz, den 22. August 1833.

J. A. Friemel.

Lotterie = Nachricht. Bei Ziehung 2ter Klasse 68ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

80 Rthlr. auf No. 58338.  
30 Rthlr. auf No. 38647. 54352. 56272. 80575.  
20 Rthlr. auf No. 431. 970. 87. 4068. 69. 4863.  
73. 82. 14342. 16218. 28. 30. 52. 62. 81.  
96. 17124. 38. 71. 21106. 23311. 13. 25812.  
18. 29. 52. 37531. 47. 52. 79. 38609. 49.  
45670. 54990. 56214. 63082. 73606. 10. 57.  
74156. 79. 89. 80530. 76. 89075. 94310. 65.

Liegnitz, den 22. August 1833. Zeitgebel.

Einladung. Montag den 26. dieses werde ich, zur Feier der Kaskach-Schlacht, meinen Garten illuminiren. Sollte die Witterung es nicht gestatten, so wird am folgenden Abend die Erleuchtung statt finden. Entrée 2 Sgr. 6 Pf. Ich lade dazu ergebenst ein.  
Liegnitz, den 22. August 1833. Sellinsky.

Einladung. Auf künftigen Montag, als den 26. d. Mts., Nachmittags, wird in hiesigem herrschaftlichen Park großes Konzert gegeben werden. Ein hochverehrtes Publikum lade ich dazu ganz ergebenst ein, mit der Versicherung: daß ich für gute Getränke und reelle Bewirthung bestens sorgen werde.  
Schlauphoff, den 20. August 1833.

Leichmann, Pachtbrauer.

Konzert in Haynau.

Mittwoch den 4. September c. a. wird in Haynau im Lokale des Kaufmann Herrn Riedel ein Vocal- und Instrumental-Konzert statt finden, wozu Musikfreunde ergebenst einladen

Ph. Wüstrich, Musikdirektor, und Tochter.

Pensions = Anzeige. Für einen Knaben, der die hiesigen höheren Unterrichtsanstalten besucht, weist die Zeitungs = Expedition einen Aufenthaltsort in einer Familie nach, welche mit der vorzüglichsten Aufmerksamkeit für das leibliche und geistige Wohl des ihr anvertrauten Söglings, Elternstelle vertreten wird.  
Liegnitz, den 14. August 1833.

Zur Aufnahme von Pensionairen, welche zugleich das hiesige Gymnasium besuchen sollen, er bietet sich Assmann, Gymnasiallehrer.  
Liegnitz, den 22. August 1833.

Reisegelegenheit nach Sprottau den 25. d. M., nach Hirschberg und Schmiedeberg den 26. d. M., geht ab auf der Burggasse in No. 257. bei Hoffmann, Lohnkutscher.  
Liegnitz, den 22. August 1833.

### Geld - Cours von Breslau.

vom 21. August 1833.

Stück		Fr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
	Holl. Rand-Ducaten	—	96½
dito	Kaiserl. dito	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or	13½	—
dito	Poln. Courant	—	¾
dito	Staats-Schuld-Scheine	97½	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rt.	6½	—
	dito Grossh. Posener	1½	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	5	5